

Mal ‚ganz witzig‘, mal ‚nur nervig‘

„change in“: Am Montag Abschlussfest für 97 Teilnehmer am Schüler-Mentoren-Projekt

Am Schöffelbach (sül). gemischten Gefühlen sieht Theresa Zeidler – kurz Therry genannt – dem Ende des Projekts „change in“ im „Bündnis für Augsburg“ entgegen. Die Zeit, in der die Gymnasiastin freiwillig einmal pro Woche in einer Kindertagesstätte Dienst tat, endet am kommenden Montag mit einem Abschlussfest für die insgesamt 97 Teilnehmer. Das Spektrum ihrer Erfahrungen reicht von „ganz witzig“ bis „warum mach‘ ich das eigentlich?“.

Am Anfang war nach Schilderung Therrys die Gruppendynamik: Der Direktor habe das Schüler-Mentoren-Projekt in der Klasse „grob erwähnt“ und etwas ausgelöst, das die 14-jährige kurz mit „Neugier“ umschreibt. Die ganze Klasse habe zunächst gedacht, „komm, da machen wir mit“, erzählt sie. Die Summe der, die dann Ernst machten, beziffert sie heute auf „etwa ein Viertel“.

Den Einsatzort hatten sich die Schüler nach Auskunft Therrys selbst aussuchen dürfen, „eshalb sie selbst sich für die Kinderbetreuung in einer Tagesstätte entschieden und für die Langemarckstraße in Kriegsghaber eingeteilt wurde. Während auch der Einsatz im Krankenhaus, im Altenheim, im Zoo oder sogar in der Psychiatrie möglich gewesen wäre, ließ sich der Teenager von der Vorstellung leiten: „Mit Kindern Hausaufgaben machen und Spiele spielen ist witzig“ – im Team mit ihren Mitschülern Dominique Löffler und Benjamin Eckert gleich dreifach.

Sportplatz und Trampolin

Seit Ende Mai fährt die Schülerin einmal pro Woche nach Kriegsghaber, um das Fachpersonal für ein paar Stunden bei der Betreuung der Hortkinder so gut es geht zu unterstützen. In den Ferien seien sie und ihre Klassenkameraden außerdem bei Ausflügen mit dabei gewesen. Mit dem Ausdruck angenehmer Erinnerungen im Gesicht, erzählt Theresa Zeidler vom Besuch des „Trampolinlandes“, aber auch eines ganz normalen Sport-

Mit Kindern Hausaufgaben machen und Spiele spielen – das war es, was Theresa Zeidler an der Arbeit in einer Kindertagesstätte reizte. Im Projekt „change in“ sammelten sie und ihr Mitschüler Dominique Löffler Erfahrungen bei der Hortbetreuung in der Langemarckstraße.

Bild: Andi Brücken



platzes. Denn das Mädchen aus dem Schöffelbach-Viertel ist selbst auf dem Sportplatz aufgewachsen – erfahren am Trampolin und im Umgang mit Squash- und Tennisschläger.

Wie aber definiert sie ihren persönlichen Gewinn am Projekt „change in“ von Stadtjugendring und Freiwilligenzentrum? Als höre sie in sich hinein, fixiert Therry für einen Moment den Himmel und bevor sie sagt: „Ich glaube schon, dass man sich bei so einem Pro-

jekt berufliche orientieren kann und im Umgang miteinander profitiert.“ Grundvoraussetzung für ein Ehrenamt ist nach Überzeugung der 14-jährigen „Lust dafür mitzubringen – es nicht nur zu machen, um ein Zertifikat zu bekommen“. Die Arbeit in einer Kindertagesstätte hat sie sich weniger anstrengend vorgestellt. Denn auch wenn es Spaß gemacht hat, wie sie sagt, manchmal empfand sie „die Kleinen als einfach nur nervig“.